

BOSS

Berufliche Orientierung -
Selbstbestimmt und Selbstbewusst

Jahresbericht 2022

Bundesmodellprojekt

BOSS

**Berufliche Orientierung –
Selbstbestimmt und Selbstbewusst**

STARK MACHEN e.V.
Kröpeliner Straße 10
18055 Rostock

0381 87396651
0157 30257160

BOSS@stark-machen.de
www.stark-machen.de/BOSS

INHALT

1 VORWORT

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

4 BERATUNGSSTELLE

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

5.3 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

5.4 KOOPERATION UND NETZWERK

5.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

5.6 FORTBILDUNGEN/KLAUSUR

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

7 SCHLUSSFOLGERUNG UND PERSPEKTIVEN

1 VORWORT

Seit August 2021 ist STARK MACHEN e.V. Träger für das dreijährige Bundesmodellprojekt *BOSS - Berufliche Orientierung - Selbstbestimmt und Selbstbewusst*. BOSS ist für ganz Mecklenburg-Vorpommern zuständig. Das landesweite Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen mit besonderem Fokus auf Beratung und Begleitung zur beruflichen Umorientierung hat mit Ende des Geschäftsjahres 2022 fast die Projekthalbzeit erreicht. BOSS wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bis einschließlich Juli 2024 gefördert und ermöglicht das bisherige Beratungsangebot von *SeLA - Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* über die Grenzen der Hansestadt Rostock erfolgreich zu erweitern.

BOSS bietet zusätzlich zum Angebot der beruflichen Umorientierung niedrigschwellige, anonyme, freiwillige, parteiliche Unterstützung für Prostituierte in ganz Mecklenburg-Vorpommern in allen Bereichen der Sexarbeit. Ziel von BOSS ist es bei der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, Menschen in der Sexarbeit unterstützend zur Seite zu stehen. Sexuelle Dienstleister*innen werden vorurteilsfrei, anonym und kostenfrei beratend und begleitend unterstützt. BOSS setzt sich zudem für die Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen ein.

Im Bereich der vulnerablen Gruppe der Sexarbeiter*innen, die hier in M-V überwiegend eine reisende Arbeitstätigkeit ausübt, handelt es sich um eine grundsätzlich schwer erreichbare Zielgruppe. Stigmatisierung und verschiedene politische Diskurse erhöhen erfahrungsgemäß die Unsichtbarkeit der Sexarbeiter*innen. Es braucht hier sehr hochflexible und langfristig vertrauensbildende Angebote, um sich der Zielgruppe bedarfsgerecht zu nähern.

2022 konnten die BOSS-Beraterinnen die Bekanntmachung und Verbreitung des Projektes auf verschiedenen Handlungsebenen umsetzen. Die regelmäßige Aufsuchende Arbeit konzentriert sich auf die Städte (Rostock, Schwerin, Wismar, Stralsund, Greifswald und Güstrow), in denen anteilig die meisten Betriebsstätten angemeldet sind (Vgl. 3 LAGEBILD). Die Beraterinnen informieren sich und die Unterstützungssuchenden regelmäßig über aktuelle Abläufe und Neuerungen, die Sexarbeit betreffen (Vgl. 5.1 BERATUNG). Auch 2022 wurde regelmäßig Statistik über anwesende Sexarbeiter*innen, Kontakte und Beratungen geführt.

Umfangreiche Begleitungen bei der beruflichen Umorientierung konnten mit vier Klientinnen durchgeführt werden. Drei Klientinnen wurden von *SeLA*, eine Klientin wurde BOSS durch eine Beratungsstelle in Thüringen (Vgl. 5.3 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG/Klient*innen) vermittelt. Durch eine projekteigene Übergangswohnung konnten wir bisher ankommenden Klientinnen im ersten Schritt einen sicheren Ort bieten. Die Beraterinnen sind in regelmäßigem Austausch mit unterschiedlichen Einrichtungen/Behörden/Unternehmen. Hierzu fanden 2022 mehrere Projektvorstellungen, Netzwerktreffen und Kooperationsgespräche statt (Vgl. 5.4 KOOPERATION UND NETZWERK). Mit einigen der Kooperationspartner*innen fand daraufhin bereits eine enge Zusammenarbeit statt. Zudem wurde auf das Umstiegsprojekt BOSS durch zwei öffentliche Veranstaltungen in den Medien aufmerksam gemacht (Vgl. 5.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT). Im fortschreitenden Projektverlauf sind wir aber auch auf Grenzen gestoßen, die wir kritisch reflektieren. Hierzu gehört neben der Kürze des Projektzeitraumes auch der hochschwellige Zugang motivierter Sexarbeiter*innen, die einen Umstieg wollen und planen und zu Wohnraum, Sozialleistungen und Angeboten wie Integrationskurse beraten werden (Vgl. 6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE).

An dieser Stelle bedanken wir uns vor allem für die Projektförderung, das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit dem Referat 402, Dr. Iris Muth und ihren Kolleginnen des BMFSFJ. Unser Dank gilt ebenfalls der Beratungsstelle *SeLA*, die uns fachlich und kollegial unterstützt.

2 TRÄGER/FINANZIERUNG/PERSONAL

BOSS ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock*. Die Finanzierung von drei Personalstellen mit 30h/Woche plus 5h/Woche Projektleitung und Sachkosten erfolgt durch das BMFSFJ vom 1. August 2021 bis zum 31.07.2024. Von 05/2022 bis 02/2023 haben zwei Kolleginnen und die Projektleitung Stunden für die Krankheitsvertretung einer Kollegin übernommen.

3 LAGEBILD MECKLENBURG-VORPOMMERN

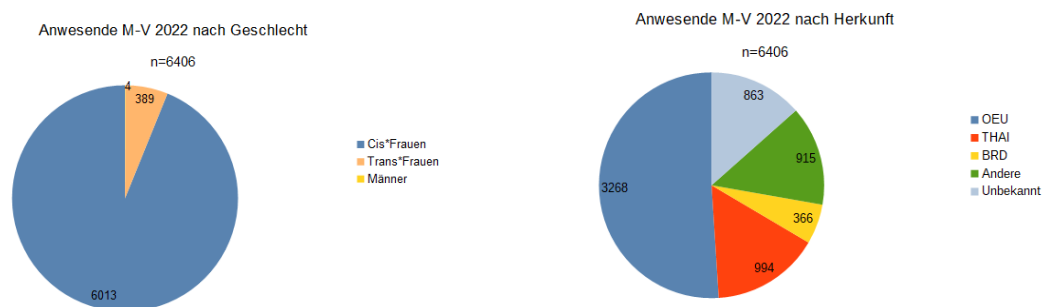
BOSS teilt das Angebot sexueller Dienstleistungen in zwei Bereiche: *öffentlich sichtbarer* und *verdeckter Bereich*. Im verdeckten Bereich, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten normalerweise vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeit-Sexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Für diesen Bereich ist es nicht möglich Zahlen zu ermitteln.

Der *öffentlich sichtbare Bereich* macht schätzungsweise ein Drittel der Sexarbeit aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in ganz M-V. Die Sperrgebietsverordnung des Bundeslandes M-V erlaubt Prostitution in Kommunen ab 15.000 Einwohner*innen. Nach Recherche von BOSS stehen landesweit ca. 114 Modellwohnungen, acht Massagestudios, zwei Nachtclubs, ein Sauna-Club und ein Laufhaus für Sexarbeit zur Verfügung (Stand 05/2023), zu denen BOSS Zugang durch die Aufsuchende Arbeit hat. Die meisten der Arbeitsstätten insbesondere Modellwohnungen befinden sich in den Städten Rostock, Schwerin, Stralsund, Wismar, Parchim, Güstrow, Neubrandenburg und Greifswald.

Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen zu pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich an einem Ort auf.

2022 haben die Beraterinnen beim Führen der Statistik festgestellt, dass wöchentlich mehr Sexarbeiter*innen auf *rotlicht.de* mit ihrem Angebot eingetragen sind, als es uns bekannte Betriebsstätten gibt.

2022 konnte für insgesamt 51 Kalenderwochen eine Statistik aller in M-V anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht.de* ihre Dienstleistungen anbieten. 2022 wurde ein Großteil der Werbeanzeigen ohne Arbeitsstätten geschaltet. 6.406 Sexarbeiter*innen (Zahlen können keinen einzelnen Personen zugeordnet werden, Mehrfachnennung mögl.), die in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten, haben wir statistisch erfassen können.¹ Das sind im Durchschnitt 125 Sexarbeiter*innen pro Woche (ca. 533/Monat, die über *rotlicht.de* in ganz M-V ihre Dienstleistungen anbieten).



Wir weisen darauf hin, dass vorliegende Datenerhebungen nicht den gesamten Bereich von Sexarbeit in M-V sichtbar machen.

¹Quelle: *www.rotlicht.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle BOSS 2022

4 BERATUNGSSTELLE

Um *BOSS* nach der Startphase als berufliches Qualifizierungsprojekt in M-V zu etablieren, haben sich niedrigschwellige Angebote, über die Sexarbeiter*innen Vertrauen aufbauen, gut etabliert. Durch regelmäßige Aufsuchende Arbeit konnten die Beraterinnen viele neue Kontakte erzielen und spontan vor Ort Sexarbeiter*innen unterstützen. Aus den aktuellen Bedarfen der Zielgruppe haben sich die Beraterinnen besonders in der niedrigschwelligen Aufsuchenden Arbeit flexibel angepasst und die Beratungsinhalte daraufhin verifiziert. Da 2022 die Nachwirkungen der Corona-Pandemie sichtbar wurden, konnte *BOSS* feststellen, dass viele Sexarbeiter*innen erstmalig in M-V oder überhaupt in der BRD tätig waren. Deswegen drehen sich die Themen besonders um Fragestellungen zur Anmeldung und zum Neueinstieg in die Sexarbeit. Es konnte vielfach besonders in diesem Bereich der Beratungsarbeit festgestellt werden, dass sich hier das Bedürfnis nach beruflicher Orientierung vollständig auf die Tätigkeit in der Sexarbeit konzentriert.

Im Bereich der Beratung und Begleitung zur beruflichen Umorientierung, welche den Fokus des Projektes ausmacht, wurden die Klientinnen aus bereits bestehenden Netzwerken an *BOSS* vermittelt. Hier haben die Beraterinnen umfangreiche Beratungs- und Begleitungsarbeit durchgeführt, die den Großteil der Aufgaben in der Beratungsstelle ausmacht.

Wie bereits seit Projektstart begonnen, wurde 2022 neben der allgemeinen Anwesendenstatistik (Vgl. Lagebild) auch eine Beratungs- und Kontaktstatistik erhoben. Der Hauptanteil der Beratungen (58%) wurde im Kontext von Umstiegsbegleitungen durchgeführt.

2022 konnten vor allem durch berufliche Vermittlung, Sicherheitsfragen und Gesundheitsthemen bereits angestoßene Netzwerke aus dem Vorjahr als sichere Kooperationspartnerschaften gefestigt werden. Insbesondere mit der Diakonie Jakobi-Stift, Unternehmen im Pflegebereich, den Jobcentern und Arbeitsagenturen, Zeitarbeitsfirmen, Immobilienunternehmen/Eigentümer*innen, dem LKA, KPI's in M-V, dem LAGuS, Gesundheitsämtern und Ärztinnen in Stralsund und Schwerin hat *BOSS* verlässliche und vertrauliche Ansprechpartner*innen. Das Bundesmodellprojekt ist ebenfalls bei der Gleichstellungsbeauftragten der Landesregierung Wenke Brüdgam bekannt.

5 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ZIELE

Die Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen, die sich beruflich umorientieren wollen, ist der Hauptarbeitsschwerpunkt von *BOSS*. Um das Projektkonzept im Rahmen des Förderzeitraumes umzusetzen, haben wir 2022 die erste Projektphase abgeschlossen. Das sich im Rahmen der Projektplanung erarbeitete Modulsystem (Vgl. 5.3) konnte weitestgehend in der Beratungs- und Begleitungsarbeit mit Klientinnen umgesetzt werden. 2022 haben die Beraterinnen neben der Projektvorstellungen im Hilfenetzwerk, bei Behörden und anderen Einrichtungen, vier Klientinnen bei der beruflichen Orientierung unterstützt.

BOSS gewährleistet zudem in Erstkontakten parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen und Unterstützungsangebote, sowie Beratungen zu diversen Themen rund um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Unterstützungssuchenden. Hinzu kommt kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von Hintergrundwissen zu Sexarbeit und der diversen Lebenslagen von Sexarbeiter*innen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen. Die Konzeptumsetzung, dessen Weiterentwicklung und Anpassung ist ebenfalls Teil der Arbeit von *BOSS*.

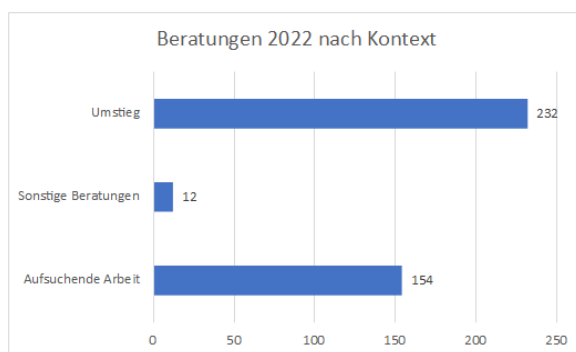
Alle Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsbereiche haben zum Ziel, Menschen in der Sexarbeit ressourcenorientiert und bedarfsgerecht zu unterstützen. Dies gilt insbesondere bei allen Entscheidungen zur beruflichen Orientierung, welche die Selbstbestimmung bestärken und empowern.

5.1 BERATUNG ALLGEMEIN

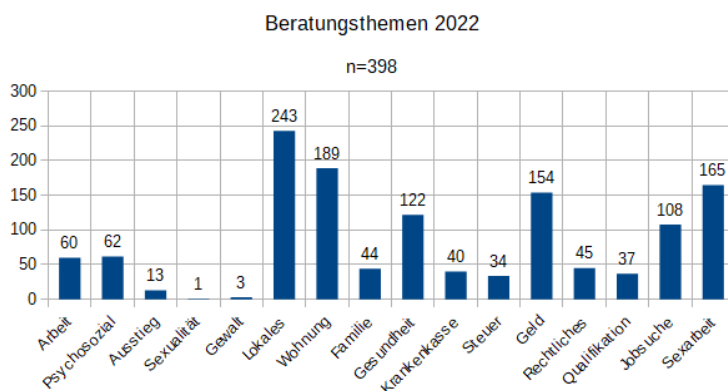
Das Angebot richtet sich primär an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind oder sich im Umstiegsprozess befinden. Beraten werden prinzipiell alle Menschen rund um Themen zur Sexarbeit sowie Unterstützer*innen und Angehörige. Die Beraterinnen von BOSS sind persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über die Internetseite www.stark-machen.de/BOSS (Kontaktformular) erreichbar. Besteht bereits ein Beratungsverhältnis, hat jede Beraterin ein eigenes Diensttelefon für die persönliche Kontaktaufnahme. Die meisten Erstkontakte wurden über die Aufsuchende Arbeit (AA) und über Vermittlungen generiert. Die Umstiegsbegleitung und -beratung nimmt den Großteil der Ressourcen der Beraterinnen ein, da die Fälle sehr komplex sind. Die Begleitung umfasst den vollständigen Aufbau einer neuen Existenzgrundlage (Wohnen, Arbeiten, Soziale Kontakte etc.). -> Vgl. Klient*innen

Von den ermittelten 6.406 anwesenden Sexarbeiter*innen (Doppelungen/Dreifachnennungen möglich) im *öffentlich sichtbaren Bereich* hatte BOSS 2022 608 Kontakte (53% davon bei AA/). 47% der Kontakte kamen 2022 als Selbstmelder*innen außerhalb der Aufsuchenden Arbeit zustande bzw. waren bestehende Klientinnen im laufenden Beratungsprozess.

Von den BOSS-Beraterinnen wurden im Jahr 2022 insgesamt 398 Beratungen durchgeführt. 154 der Beratungen fanden direkt in den Arbeitswohnungen während der aufsuchenden Arbeit (Kontext: Aufsuchende Arbeit) statt. 12 der Beratungen wurden 2022 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt. Vorwiegend fanden diese in den BOSS-Beratungsräumen, als Telefon- bzw. Onlineberatungen statt. 232 Beratungen wurden im Kontext der beruflichen Umorientierung mit den vier Klientinnen durchgeführt.



BOSS erhebt Beratungsthemen nach ihrer Häufigkeit, um künftig dezidierter auf aktuelle Bedarfe einzugehen. Den größten Anteil nahmen 2022 Beratungen zu den Themenbereichen Lokales, Wohnung, Geld, Sexarbeit und Gesundheit in Anspruch.



5.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

2022 waren die Beraterinnen an insgesamt 58 Tagen aufsuchend in Rostock, Schwerin, Wismar,

Stralsund, Greifswald und Güstrow unterwegs. Von 6.406 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 3 LAGEBILD) wurden 2022 bei der aufsuchenden Arbeit 325 angetroffen. 282 (87%) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.²

BOSS verteilt bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in acht verschiedenen Sprachen, um die in M-V tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem werden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig wurde ein Gynäkologisches Angebot in Rostock beworben, das von SeLA in Rostock vermittelt wird.

Die Aufsuchende Arbeit ist ein langfristiger Arbeitsschwerpunkt von BOSS. Sie ermöglicht Zugang zur Mehrheit strukturell benachteiligter Sexarbeiter*innen, die an wechselnden Arbeitsorten in M-V tätig sind. Dadurch, dass die Beraterinnen in mehreren Städten aufsuchen, können Hilfen auch längerfristig in Anspruch genommen werden. Das Ziel ist hier vertrauensbasiert dauerhaft als Beraterinnen präsent zu sein. Zudem gehen wir davon aus, dass die regelmäßige Präsenz die Kommunikation der Sexarbeiter*innen untereinander fördert und für ein stetige Verbreitung des Beratungsangebotes sorgt.

5.3 BERUFLICHE UMORIENTIERUNG

Für das Modellprojekt wurde ein Modulsystem konzipiert, an dem die Begleitung zur beruflichen Orientierung strukturiert wird. Die Anwendung jeweiliger Module richtet sich an den Bedarfen und Ressourcen der jeweiligen Klient*in aus und wird gemeinsam mit ihr während der ersten Beratungsgespräche festgelegt. Chronologisches Vorgehen der Module ist in der Praxis nicht umsetzbar. Die Module dienen hier als Gesamtkonzept der Möglichkeiten und Angebote.

Modul I Sprachliche Bildung	Modul II Lebensführung/ Selbstverwaltung	Modul III Wohnsituation	Modul IV Berufliche Bildung	Modul V Beratung
Bedarfe ermitteln Sprachkurse Kooperationen Vermittlung	Bedarfe ermitteln Finanzierungsmöglichkeiten gemeinsamen Plan erarbeiten Kursmöglichkeiten organisieren und vermitteln Coaching/PC-Kurs organisieren	Bedarfe ermitteln Unterbringung in Übergangswohnung oder Wohnungssuche	Voraussetzungen, Bedarfe und Wünsche ermitteln Kursmöglichkeiten vermitteln evtl.	Bedarfe ermitteln feste Berater*in im Projekt möglich auch andere Beratungsstellen (Bsp. Gewalterfahrungen)
Durchführende: Beraterin Bildungsträger/andere	Durchführende: Beraterin Honorarkräfte/Bildungsträger für Kurse	Durchführende: Beraterin	Durchführende: Kooperationspartner*innen Beraterin	Durchführende: Beraterin andere Beratungsstellen

Klient*innen

2022 wurden von BOSS vier Klientinnen beim Umstieg beraten und begleitet. Zwei Klientinnen (M1 & M2) wurden bereits 2021 über SeLA und die dritte Klientin (S1) wurde über die Beratungsstelle Allerdings aus Erfurt/Thüringen im Juli vermittelt. Die vierte Klientin M3 kam im Herbst 2022 über eine Anfrage bei SeLA zu BOSS. Der begleitete Umstiegsprozess von M1 wurde im laufenden Jahr von der Klientin selbst beendet.

Die zweite Klientin (M2) wurde 2021 vorstellig und der Prozess startete im Januar 2022. M2 hat von Anfang an das Umstiegsvorhaben definiert und gemeinsam mit der Beraterin die Umsetzung besprochen. M2 hatte bereits vorgesorgt und die Sexarbeit beendet. M2s Bedarfe waren stellenweise so hoch, dass noch eine zweite Beraterin unterstützend mitarbeitete. Der intensive Umstiegsprozess bei M2 hat in kürzester Zeit zu vielen Erfolgen geführt. Nicht zuletzt auch durch finanzielle

² Quelle: www.rotlicht.de, Erhebung durch die Beratungsstelle BOSS 2022

Unterstützung in Form eines Darlehens aus dem Sozialfonds des Trägers und der Möglichkeit mehrere Wochen kostenlos in der Übergangswohnung zu wohnen. Trotzdem traten im laufenden Jahr immer wieder Schwierigkeiten insbesondere durch die Sprachbarriere bei der Integration in den Arbeitsprozess auf, die eine Weiterbegleitung unabdingbar machten. Hinzu kamen rassistische Ressentiments durch Arbeitskolleg*innen woraufhin eine erneute Jobsuche hinzukam. Derzeit ist M2 immer noch in der Beratung, da die soziale Situation/Integration teilweise krisenbehaftet ist.

S1 wurde im Juli 2022 durch die Beratungsstelle Allerdings aus Erfurt an BOSS vermittelt. Auch diese Klientin hatte ihren Umstieg schon länger geplant und sich ein kleines finanzielles Polster angelegt. S1 im Alter Ü50 brachte hohe Bedarfe mit. Die Ausgangslage, eine hohe Sprachbarriere und dass keine gültige berufliche Qualifizierung vorhanden war, erschwerte von Beginn an die Arbeitssuche und dadurch zog sich auch das Sichern der künftigen Wohnsituation (eigene Wohnung) über mehrere Monate hin. Hinzu kam, dass bei angebotenen Arbeitsstellen nach einigen Probearbeiten herauskam, dass S1 wenig belastbar war. Dadurch fielen Jobs im Hotel und Reinigungsservice weg. Die hohe Sprachbarriere, die Auswirkungen der Existenzunsicherheit und die hohe Erwartungshaltung an unerfüllbare Unterstützungsleistungen stellten für das Klientin-Beraterin-Beziehung eine große Herausforderung dar. Nach mehrfachen Auseinandersetzungen aufgrund von Grenzüberschreitungen übernahm eine zweite Beraterin die Klientin. Auch hier gestaltete sich die Zusammenarbeit krisenhaft. Im August konnte S1 eine Arbeitsstelle in einem Restaurant in der Küche beginnen und bezog daraufhin eine Wohnung. Im Oktober hat sich S1 aus der Beratung zurückgezogen, die Stelle aufgegeben und die Wohnung gekündigt. Die Beraterin erhielt einen Brief, dass es unmöglich sei für S1 mit der Arbeitsstelle (Mindestlohn 30h/Woche) ihren Lebensunterhalt zu sichern.

M3 wurde über eine Anfrage durch SeLA vermittelt. Wegen einer Schwangerschaft hatte sich M3 dann an BOSS gewandt mit dem Wunsch die Sexarbeit zu beenden. M3 hatte bereits eine eigene Wohnung und war nach EU-Freizügigkeitsrecht in M-V in der Sexarbeit tätig. Die Beraterinnen haben M3 dahingehend beraten, dass ein Nachweis für gezahlte Steuern einen Anspruch auf Sozialleistungen nach SGBII voraussetzt. M3 war es unmöglich für die Tätigkeit in der Sexarbeit vergangene Belege (Ausgaben/Einnahmen) für die Tätigkeit nachzuweisen. M3 hat sich im Verlauf weiterer Beratungen und Recherchen dafür entschieden in ihr Heimatland zurückzukehren.

5.4 KOOPERATION UND NETZWERK

BOSS hat sich 2022 in lokalen und überregionalen Netzwerktreffen vorgestellt und mitgearbeitet.

2022 konnte BOSS an folgenden Netzwerken teilnehmen: Netzwerktreffen der Beauftragten für Chancengleichheit der Jobcenter und Agenturen für Arbeit M-V. Für dieses Netzwerk wurde eine Schulung zur Sensibilisierung Sexarbeit angeboten, die in Zukunft einmalig durchgeführt werden soll. Des Weiteren wurde BOSS zum Arbeitskreis der Kriminalpolizeiinspektionen (KPI) M-V und dem Landeskriminalamt eingeladen um über künftige Zusammenarbeit zu sprechen. Landesweit sind derzeit alle KPI's und das LKA mit Flyern und Visitenkarten ausgestattet, die sie bei regulären Kontrollen verteilen können.

Seit 2022 nimmt BOSS an den zwei Mal jährlich stattfindenden ‚Fachtreffen Sexarbeit‘ teil. Hier treffen sich die Mitarbeiter*innen von pro*SABI (Anmeldeberatungsstelle des Landes M-V beim LAGuS), Beratungsstelle für STI/HIV (Gesundheitsamt Rostock), Centrum für sexuelle Gesundheit e.V. (CSG), SeLA und BOSS. Alle Einrichtungen kommen in ihrer Arbeit mit Sexarbeiter*innen in Kontakt. Thematisch geht es darum, sich über die aktuellen Bedingungen der Sexarbeit auszutauschen. Auch 2022 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie wieder Thema. Vor allem wurde über die Entwicklung der aktuellen Situation diskutiert, mit dem Fokus auf die Bedarfe vieler Neueinsteiger*innen. Weitere Kooperationstreffen fanden u.A. mit dem Gesundheitsamt Güstrow, der Suchtberatung in Güstrow, der Volkshochschule Rostock, mit mehreren Reinigungs- und Zeitarbeitsfirmen, Migra e.V. und der Gleichstellungsbeauftragten des Landes M-V Wenke Brüdgam statt. Fokus der Gespräche sind Sensibilisierung zum Themenschwerpunkt Sexarbeit und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zur beruflichen Umorientierung von Sexarbeiter*innen. Im September haben sich die Beraterinnen mit drei ehrenamtlichen Frauen in Stralsund getroffen, die bereits seit Jahren Sexarbeiter*innen in den Arbeitswohnungen vor Ort aufsuchen und Unterstützung

anbieten. Die Ehrenamtlerinnen sind keiner Organisation angehörig, verfolgen jedoch christliche Ziele wie Nächstenliebe in der Hilfe. Das Gespräch war hilfreich, da uns berichtet wurde, dass das Thema Prostitution und die prekären Bedingungen mehrfach an die Politik herangetragen wurden, es jedoch keine Reaktion folgte. Auf eine informative Anfrage der Kooperation in Bezug auf Frauenärztinnen in Stralsund gab es keine Rückmeldung der Ehrenamtlerinnen.

Der Runde Tisch Menschenhandel und Prostitution Rostock konnte 2022 nicht durchgeführt werden, da die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten Rostock seit April 2022 nicht mehr besetzt war.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Die Beraterinnen von BOSS konnten sich von Anfang an auf eine gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen stützen. 2022 wurden mit dem Rostocker Frauenhaus, der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt und der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Kooperationstreffen durchgeführt. Auch Mitarbeiter*innenklausur (MAK) im Mai zum Thema Inklusion bot die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. BOSS nutzt regelmäßig Ehrenamtsangebote wie Umzugshilfe und Handwerkshilfe für Klient*innen, die eine neue Wohnung beziehen.

Überregional

Neben den regionalen Vernetzungen und Kooperationen haben die BOSS-Beraterinnen an den beiden Mitgliedsversammlung (MV) des Bündnisses der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*Bufas e.V.*) teilgenommen. Der bundesweite Fachaustausch und der Weiterbildungscharakter der MV's ist essentieller Teil der Professionalisierung des Beratungsangebotes.

2022 fanden zwei Fachaustauschtreffen mit den Beraterinnen der vier weiteren Umstiegsprojekte, die vom BFMSJ gefördert werden. Es wurde der aktuelle Stand dargelegt, Hürden bei der Wohnungssuche und Schwierigkeiten der Ausgangslagen insbesondere von Klient*innen aus der EU diskutiert. Die Modellprojekte arbeiten sehr eng zusammen und stehen auch außerhalb der regelmäßigen Austauschtreffen miteinander in Kontakt.

5.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BOSS verteilt regulär Flyer an Kooperationspartner*innen und Visitenkarten. Auch die Internetpräsenz für das Modellprojekt ist unter www.stark-machen.de/boss erreichbar.

Die offizielle Büroeröffnung fand am 02.06.2022 statt. Anwesend waren die Presse, die Zuwendungsgeberinnen des BMFSFJ, sowie Vertreter*innen von Behörden und Ämtern vor Ort. Nachmittags kamen unsere Kooperationspartner*innen, Mitarbeiterinnen des Bundesmodellprojekts AQUA Kiel und Kolleginnen des Vereins. Es war ein erfolgreicher Tag mit vielen anregenden Gesprächen. Zur offiziellen Eröffnung gab es einige Pressestimmen:

- 02.06.2022, OZ: „Modellprojekt: Beratung in Rostock hilft Sexarbeiterinnen in MV bei Suche nach neuem Job“
- 02.06.2022, dpa: „Angebote zur beruflichen Umorientierung für Prostituierte“
- 02.06.2022, NDR Nordmagazin: „Hilfsangebot für Sexarbeiterinnen vorgestellt“
- 03.06.22, SVZ: „Wie ein Rostocker Projekt Sexarbeiterinnen in MV hilft“
- 08.06.22, Radio Lohro: Umstiegsprojekt für Sexarbeiter*innen

Am 03.06.2022 hat BOSS gemeinsam mit SeLA eine Kino-Veranstaltung anlässlich des Welthurentages durchgeführt. Wir haben den Film ‚Glück‘ gezeigt und anschließend haben zwei geladene Sexarbeiterinnen Fragen aus dem Publikum beantwortet (Plakat siehe Anlage). Die Veranstaltung war leider mit 15 Gästen nur mäßig besucht. Wir wissen, dass es große Berührungängste gibt und dass Leute zwar Interesse haben, aber uns mehrfach zurückgemeldet wurde, man würde beim Besuchen

unserer Veranstaltung mit dem Thema in Verbindung gebracht und möglicherweise (fälschlich) als Anbieter*in oder Kund*in sexueller Dienstleistungen markiert werden.

5.6 FORTBILDUNGEN/KLAUSUR

Um die Beratungs- und Begleitungsarbeit zu professionalisieren haben die Beraterinnen 2022 an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Sensibilisierung zum Thema Menschenhandel (ZORA, Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsverheiratungen, Schwerin)
- Aufenthalts- und Sozialrecht für EU-Bürger*innen (DAH, Online)
- Chatberatung (Naumburg-Stiftung, Online)
- Haltung & Reflektion in der Beratung mit Sexarbeitenden Teil I & Teil II mit Schwerpunkt Menschenhandel (DAH, Berlin)
- Fachtag ‚Wie Antifeminismus die Demokratie gefährdet‘ (Landesfrauenrat, Rostock)

2022 fand im März die erste einrichtungsinterne Klausur statt. Hier wurde das vereinsinterne Gesundheitsmanagement besprochen und ein Fragebogen ausgewertet. Die bisher erreichten Erfolge und bisherige Umsetzung und künftige Verifizierung der Module wurden ebenfalls diskutiert. (Vgl. 6 & 7) Zudem hat das Team ein Konfliktmanagement erstellt.

6 ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE

*Klient*innenakquise und Vermittlung*

Die Zielgruppe Sexarbeiter*innen ist schwer zugänglich und auch das Thema Sexarbeit und deren Tabuisierung stellt für die Klient*innenakquise eine große Hürde dar. Vor allem weil die Beraterinnen in Städten in M-V unterwegs sind, wo es noch kein etabliertes Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen gibt und mögliche Kooperationspartner*innen selbst gar keinen Zugang zur Zielgruppe haben. Hier hat BOSS 2022 gute Vorarbeit geleistet. Da bei der Aufsuchenden Arbeit vorwiegend Kontakt zu Sexarbeiter*innen aufgenommen wird, die sich direkt im Arbeitsprozess befindet und zum großen Teil auch gerade mit der Tätigkeit begonnen haben, ist es kaum möglich Klient*innen für einen beruflichen Umstieg zu gewinnen. In diesem Bereich bleibt es bei niedrigschwelligen Hilfen, um in der Sexarbeit die Existenz zu sichern.

Wir gehen also davon aus, dass besonders diese Personen möglicherweise in 2-4 Jahren auf das Angebot zurückkommen, da die Tätigkeit häufig als begrenzt auf einige Jahre ausgeführt wird. Da dies den Projektzeitraum überschreitet, ist es notwendig das Angebot zu halten und sich Gedanken über eine effiziente Verstetigung zu machen. Alle Klientinnen und Anfragen zur beruflichen Umorientierung sind bisher über langfristige Hilfsangebote vermittelt worden, zu denen langjähriges Vertrauen besteht.

Hürden für berufliche Umorientierung

Als die größten Hürden stellten sich die Wohnsituation, die ökonomische Situation und die Sprachbarriere heraus. Ohne ein Angebot für eine möglichst kostenlose Übergangswohnung ist ein Umstieg prinzipiell nicht umsetzbar. Klientinnen sind gezwungen einen ungewissen Zustand auszuhalten (Vgl. *Komplexität der Fälle*) und ganz auf die Hilfe zu vertrauen. Gerade hier gibt es viele Abhängigkeiten von gesetzlichen Regelungen und Bürokratie. Das betrifft den Zugang zu Sozialleistungen bei mangelnden steuerlichen Nachweisen der Tätigkeit in der Sexarbeit. Die Jobsuche gestaltet sich mit einer Sprachbarriere besonders hier in M-V als schwer. BOSS bisherige Klientinnen sind mehrsprachig, verfügen also regulär über 3-4 Sprachen, darunter auch Englisch. Wir wissen aus anderen Bundesländern insbesondere in Ballungsgebieten, dass es dort einfacher ist mit wenig deutsch aber anderen Sprachkenntnissen schnell einen Job zu bekommen.

Des Weiteren kommt hinzu, dass Menschen ohne berufliche Qualifizierung größten Teils im Mindestlohnsektor arbeiten und bei derzeit gestiegenen Lebenshaltungskosten der Lohn (auch im

Gegensatz zur Sexarbeit) als langfristige Perspektive eine Herausforderung darstellt. Die Klientinnen von BOSS haben teilweise jahrelang „von der Hand in den Mund“ gelebt. Lange Planungen und Perspektiven hießen dann, „irgendwann höre ich auf“. Ein Umstieg und auch eine zukünftige berufliche Qualifizierung wie Ausbildungs- oder Fortbildungsmaßnahmen erfordern eine große Veränderung zur bekannten Lebensweise. Mit all diesen Hürden müssen Umstiegsclientinnen innerhalb kürzester Zeit umgehen lernen. Von daher sind Zweifel ein großes Thema in der Beratung.

Komplexität der Fälle

Bei allen Klientinnen von BOSS war die intrinsische Motivation die Tätigkeit in der Sexarbeit zu beenden gegeben. Das sehen wir als Voraussetzung für den Begleitungsprozess.

Wenn die Entscheidung getroffen ist und die Klientin über den Ablauf beraten wird und wir gemeinsam erarbeitet haben, welche Schritte wir gehen werden, ist der Anfang gemacht. Die Hürden stellen für jede einzelne Klientin eine große psycho-emotionale Herausforderung dar. Klientinnen gehen sehr unterschiedlich mit dem Druck, zeitnah alles auf einmal zu organisieren, um. Wir konnten feststellen, dass hierbei andere Lebensthemen wie bspw. Traumatisierungen und dadurch folgende psychische Störungen/Erkrankungen kurzzeitig zwar in den Hintergrund treten, sie jedoch einer Sichtbarkeit bedürfen. Denn erkennbare Ressourcen, die bei Beginn des Prozesses benannt wurden, treten nach 2-3 Monaten Dauerstress in den Hintergrund. Hier bedarf es noch mehr Unterstützung und ein höheres Maß an ökonomischer Sicherheit. Unser Ansicht nach bedarf es im ersten Schritt einer ausführlichen allgemeinen Analyse und anfängliche Angebote in der Lebensführung. Dies benötigt jedoch eine ökonomische Sicherheit, die in den wenigsten Fällen gegeben ist.

Ebenso ist es nicht möglich für EU-Bürger*innen einen Integrationskurs kostenfrei zu besuchen. Dieser lässt sich wiederum auch nicht während einer Beschäftigung realisieren. Wie bei Klientin S1 beschrieben, wurden die Bedarfe und die sich verstärkenden Existenzängste stärker, sodass die Klientin hier in Rostock ohne jeglichen sozialen Background/persönliches Netzwerk viel zu hohe Erwartungen an das Beratungsangebot hatte. Die Begleitung beim Umstieg zeigte gerade jetzt für die Klientin ein starkes Abhängigkeitsverhältnis auf, sodass die Klientin zwischen Grenzüberschreitung und Distanzierung wechselte. Davon haben sich die Beraterinnen wiederholt professionell abgrenzen müssen trotz Verständnis für die schwierige Situation der Klientin. Gemeinsam mit dem Team haben wir während des laufenden Falles alle Schritte reflektiert und in der Supervision Fallbesprechungen durchgeführt. Um auch zukünftig auf ähnlich komplexe Problemlagen bei ankommenden Klientinnen angemessen zu reagieren, ist es wichtig von Anfang an die Grenzen des Beratungsangebotes bei der Erstberatung und Aufnahme verständlich zu formulieren und einen konkreten Hilfeplan aufzustellen. Uns ist zudem bewusst, dass die beruflichen Chancen den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen für Menschen ohne anerkannte Abschlüsse und berufliche Qualifizierungen in ein Leben im prekären Mindestlohnsektor führen. Dies muss Klientinnen verständlich gemacht werden, bevor sie ihre Umstiegsentscheidung treffen.

Das Thema der starken Bezugnahme wiederholt sich tendenziell bei allen Klientinnen, die die Beraterinnen begleiten. Auch wenn es in Rostock einige Angebote zur Integration gibt (vorwiegend für Geflüchtete) ist die soziale Einsamkeit der Klientinnen ein wichtiger Aspekt, der aktiv in den ersten Beratungen angesprochen werden muss. Hier gilt es zudem von Anfang an mit anderen Einrichtungen und Angeboten über Hilfsangebote hinaus im engen Austausch zu sein um das Ankommen möglichst vielfältig zu organisieren. Vor allem das, was BOSS nicht leisten kann.

7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

BOSS hat die Hälfte des Projektzeitraumes erreicht. Sexarbeit ist eine Tätigkeit mit der die Klientinnen ihren Lebensunterhalt verdient haben oder immer noch verdienen. Dadurch, dass die Tätigkeit stark stigmatisiert ist, verfolgt das Stigma die Klientinnen auch noch während einer beruflichen Umorientierung. Auch wenn jede Einzelne ihren persönlichen Umgang damit hat, wird das Thema Sexarbeit beim täglichen Handeln eine Rolle spielen. Bei der Verbesserung ihrer Grundbedingungen unterstützend zu begleiten, erfordert großes Vertrauen, welches jedoch Zeit und Raum für Begegnung braucht. Diesen Raum zu schaffen ist nicht immer möglich, da besonders wenn es um die ökonomische Situation schnell zu sichern, schnelle Handlungsentscheidungen seitens der Klientinnen getroffen werden müssen.

Die Grundsicherung der Lebensbedingungen wie Arbeit, Wohnraum und Sprache überschattet viele andere Bedarfe. Die Hürden und die Komplexität der Fälle zeigt, dass Unterstützung zur beruflichen Umorientierung in vielen Bereichen qualifizierte Beraterinnen braucht, die flexibel und sehr engagiert auf alle Hilfebedarfe eingehen. Zur Arbeit gehört auch langfristig die Kooperationspartner*innen zu sensibilisieren. Eine Beratungsstelle dieser Art wird langfristig nicht nach Klient*innenzahlen bewertet werden können. Sie muss ein Interesse voraussetzen, die vulnerable Gruppe der Sexarbeiter*innen auch gleichstellungspolitisch unterstützen zu wollen.

BOSS plant für den weiteren Verlauf des Projektes die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen zu vertiefen und Netzwerke weiter auszubauen. Derzeit laufen die Anfragen an Gynäkologinnen in Stralsund und Schwerin für eine möglich flexible Vermittlung bei Gesundheitsanfragen von Klientinnen. Des Weiteren ist für 2023 ein internes dauerhaftes Sprachkursangebot 1x wöchentlich geplant, da die Klientinnen bisher an Integrations- und anderen Sprachkurse keinen Zugang haben. Das neu entstandene Projekt „MyTurn“ vom Frauenbildungsnetz M-V e.V. bietet seit Januar 2023 in einem regelmäßigen Cafétreff Empowerment Workshops für Migrantinnen an. Dort können Klientinnen von BOSS zukünftig sozial eingebunden sein.

Es wird weiterhin die Aufgabe der Beratungsstelle sein, Sexarbeiter*innen Hilfestellungen anzubieten. Um das langfristig zu gewährleisten, besteht im weiteren Projektverlauf die Aufgabe auf eine Verlängerung hinzuwirken und Fördergeber*innen zu gewinnen.

Rostock, April 2023

Anlage ÖA 2022

